

# „Es waren wunderschöne Nachmittage“

Farben, Pinsel und Leinwand, auf einem langen Tisch stehen unzählige Bilder: Der große, helle Raum im DRK-Begegnungszentrum am Rüggesiek gleicht einem Atelier. An einigen Tischen arbeiten Frauen konzentriert an ihren Bildern, einige diskutieren miteinander, eine Dame tauscht sich mit Antonio Ugia aus. Der renommierte Künstler mit spanischen Wurzeln leitet das Kunstprojekt „Mal was Neues beim DRK – alte Bilder gibt es schon“. Es ist das letzte Mal, dass die kreativen Seniorinnen hier zusammenkommen, um ihre Bilder fertigzustellen und sie dann in einer Ausstellung einer größeren Öffentlichkeit zu zeigen. Die Frauen sind begeistert von ihrem „Lehrer“, aber auch von ihrer eigenen Fähigkeiten. Die meisten von ihnen haben keine künstlerischen Vorerfahrungen. Gabriele Koring hat zwar zu Hause schon erste Malversuche nach Fotovorlagen gestartet, kam jedoch allein nicht wirklich weiter,

wie sie erzählt: „Ich habe meine vorhandenen Bilder einfach mitgebracht und habe es geschafft, dank der Unterstützung durch Antonio Ugia, sie hier fertigzustellen“, freut sich die Hobbykünstlerin. Im Kurs habe sie sehr viel Wissen vermittelt bekommen. „Wir dürfen malen, was wir möchten und bekommen Hilfe, wenn wir diese benötigen. Ich freue mich sehr, dass ich an diesem Angebot teilnehmen durfte. Antonio Ugia hat so eine wunderbare Atmosphäre geschaffen, es waren wunderschöne Nachmittage. Nach dem Malen bin ich nicht nach Hause gegangen, vielmehr hatte ich das Gefühl, zu schweben“, schwärmt Gabriele Koring. Die besondere Atmosphäre hat unzählige neue Ideen in der Künstlerin hervorgebracht, wie zum Beispiel die Gestaltung einer Collage, auf der sie neben der Farbe auch Sand aus den Dünen von Tasmanien und verschiedene Muscheln aufgebracht hat. „Das sind

Erinnerungen an unsere verschiedenen Urlaube, die unzähligen Fundstücke habe ich alle in einer großen Kiste gesammelt“, sagt Gabriele Koring, die auch nach Abschluss des Kurses weiterhin ihrer neuen Leidenschaft nachgehen wird. Ihr größter Wunsch ist es, dass der Kurs fortgesetzt wird. Nicht nur bei Gabriele Koring ist der „Funke“ übergesprungen. Auch die anderen Teilnehmerinnen haben sich und ihre Fähigkeiten in dem Kurs entdeckt, wie Ingeborg Lohan, die sich zwar schon seit Langem für Kunst interessiert und unzählige Ausstellungen besucht hat, aber immer glaubte, sie selbst könne nicht malen. Der Kurs mit Antonio Ugia hat sie eines Besseren belehrt. In den letzten Wochen hat sie verschiedene Kunstwerke geschaffen, wie zum Beispiel ein Bild, bei dem sie Farbe aufgetupft und Teile von Plastiktüten eingearbeitet hat.

Wie hat Antonio Ugia es geschafft, die Frauen für das Malen zu begeistern und ihnen die Bedenken zu nehmen? Seine Antwort ist eindeutig: „Kunst bedeutet für mich Gefühle auszudrücken. Die Teilnehmenden in meinen Kursen sollen aus sich herauskommen, sie sollen den Alltag hinter sich lassen, abschalten – ja und sie sollen wieder Kinder werden“, sagt der freischaffende Künstler. Er freut sich, dass die Frauen am Ende des Kurses so „locker“ geworden sind: „Am Anfang war es ziem-

lich zwanghaft. Das hat sich beim zweiten Treffen schnell geändert. Die Teilnehmerinnen haben gelernt, sich von inneren Zwängen zu befreien und sich von allen Vorgaben, die es im Beruf und Alltag gibt, zu lösen. Sie haben verstanden, dass malen vor allem eins soll – Spaß machen“, freut sich der Künstler über die Entwicklung der Teilnehmerinnen.

Andrea Langkau, die das Projekt beim DRK organisiert hat, freut sich über die positive Resonanz des Kunstangebots, das von der Stadt Bielefeld finanziell aus „Projektmitteln für die offene Seniorenarbeit“ gefördert wurde. „Intention unseres Projektes war es, älteren Menschen die Möglichkeit zu geben, sich künstlerisch auszudrücken und damit Gefühle sichtbar zu machen. Das kann insbesondere während der Corona-Pandemie sehr hilfreich sein“, beschreibt Andrea Langkau die Intention. Zehnmals kamen die Teilnehmerinnen zusammen, an drei Terminen besuchten sie die Kunsthalle und die Galerie Baumgarte sowie eine Ausstellung in Lemgo, um sich dort inspirieren zu lassen. An sieben Terminen wurden die Frauen selbst aktiv.

Am Ende sind alle begeistert, groß ist der Wunsch auch über den Kurs hinaus in Kontakt zu bleiben. Antonio Ugia hat auch dafür schon die Voraussetzungen geschaffen und eine WhatsApp-Gruppe eingerichtet.



Malen mit Wohlfühlfaktor: Die Teilnehmerinnen des Kunstprojekts sowie Antonio Ugia (Mitte) und Andrea Langkau (links) vom AWO-Begegnungszentrum.